

Da sein besonderes Interesse den militärischen und politischen Hintergründen in Krieg- und Friedenszeiten galt, schlug er den Beruf eines Archivars in Köln ein. Hier trat er in Beziehung zur Kölnischen Zeitung, die 1889 zu seiner Einstellung als politischer Redakteur führte. Sechs Jahre später, im November 1895, übernahm er die Vertretung der Kölnischen Zeitung in Konstantinopel. Kurze Zeit darauf wurde er zum ersten Vorsitzenden der deutschen Kolonie gewählt. Hier lernte er auch Mary De Wolf Albert kennen, heiratete sie am 3.7.1897 und es wurde genau ein Jahr nach dem ersten Hochzeitstag sein erster Sohn Wilhelm Ernst Alexander geboren. Sein zweiter Sohn Ernst Theodor Fritz kam am 23.7.1904 in Köln auf die Welt.

Als Berichterstatte bereiste er alle türkischen Provinzen in Asien und Europa. ....

Anm.: Bücher u.a.: „Von Mittelmeer zum Pontus“

Alexander Carl Eugen Ludwig Heinrich Adolf von der Nahmer  
1832 – 1888

19 Seiten  
Ein Lebenslauf  
zu finden unter I0428  
Vorfahre der Zweige Remscheid

„Eine Unternehmerpersönlichkeit aus dem Bergischen Land“ (1998 gesammelt und aufgeschrieben von einem Urenkel)

Alexander Carl Eugen Ludwig Heinrich Adolf von der Nahmer wurde am 19. April 1832 in Wiesbaden als sechstes Kind der Eheleute Dr. jur. Johann Friedrich Wilhelm von der Nahmer und seiner Ehefrau Klementine Sara Schenck geboren.

Sein Vater (1792-1833) war zu dieser Zeit Herzoglich-Nassauer Oberappellations-Gerichts-Prokurator in Wiesbaden. Die von der Nahmers stammen aus Iserlohn und Dillenburg.

Die Mutter (1802-1865) kam aus Siegen. Ihr Vater war Rentmeister im Siegerlandkreis. Über die großen Familien „von der Nahmer“ und „Schenck“ geben vorliegende Stammbäume weitere Auskunft.

Über Alexanders frühe Jugendjahre liegt sein selbst geschriebener „Lebenslauf“ vor:

Geboren bin ich am 19. April 1832 in Wiesbaden in dem den Eltern zu gehörenden, heute noch stehenden zweistöckigen Hause in der unteren Friedrichstraße Nr. 6, als letztes Kind von 6 Kindern. Wie mir die Mutter oft erzählte, war ich ein 6-Wochenschreier und im ersten Jahre fast konstant krank, da ich alle Kinderkrankheiten oder wenigstens viele durchmachen mußte. Nachher und bis zu meinem 25ten Jahre (1857) habe ich nie einen Tag krank im Bette gelegen.

Der Vater soll über seinen 4ten Sohn sehr glücklich gewesen sein und ihn am 2ten Tage mit 2 Händen schwebend in der Höhe gehalten haben, welche Gelegenheit ich dann sofort benutzt haben soll, um im kühnen Bogen einen gewissen Wasserstrahl in den väterlichen Mund zu dirigieren.

Da derselbe zu jener Zeit ein hoch angesehener Advokat am höchsten Gerichtshof war, meldeten sich eine ganze Anzahl Personen und baten um die Ehre bei mir Pathe zu stehen. So kam ich zu meinen 6 Vornamen, die einen gewissen Rhythmus in sich haben, was ihr Behalten erleichterte. ....

